Das Reichsbanner

Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold / Bund der republikan. Kriegsteilnehmer E. V. / Sitz Magdeburg

Nr. 4 / 15. Februar 1926 — Beilage für die Gaue Dortmund, Düsseldorf und Köln

Reichsbanner und Nationalerziehung

„Es gibt kein Vergangenes, das man zurücksehnen dürfte; es gibt nur ein ewig Neues, das sich aus den erweiterten Elementen des Vergangenen gestaltet, und die echte Sehnsucht muß stets produktiv sein, ein neues Besseres zu erschaffen." Goethe.

Der warme tiefe Klang des Wortes „Nation" ist seit der wilhelminischen Aera durch mißtönige Begleitung rasselnder Waffen und schwülstiger Reden erheblich getrübt worden, sein ursprünglicher Ton ist kaum noch gekannt. Es ist an der Zeit, ihn in alter Reinheit wieder erklingen zu lassen, daß das deutsche Volk auf seine belebenden Wellenkreise wieder hören lernt.

Was heißt Nation? Was Nationalerziehung? Wir wollen heute, um vom Begrifflichen auszugehen, unter „Nation" jenen die einzelnen Glieder eines Volkskörpers untereinander verbindenden, immanenten Zusammenhang begreifen, der sich darstellt als eine Resultante aus Naturgemeinsamkeit, die über die Gemeinsamkeit des gleichen Wurzelbodens oft auch aus Blutsverfestigungen den gesonderten Typus schuf, und einer Gleichheit der Bedingungen geistigen Wachstums, die dem einzelnen in sichtbarer Umwelt in Sprache, Denkweise, Wertungen und geschichtlichem Schicksal entgegentrat. In ihrer Totalität ist das die einzig gegebene, die natürliche Grundlage ihres gesamten Bildungserlebnisses, die jedes neue Geschlecht formt wie Sonne und Wind den Baum. Eine Grundlage, die gegenüber dem Wechsel der Generationen, den neuhinzutretenden Ereignissen und Wandlungen eine gewisse Stetigkeit und feststehende Struktur aufweist, eine Art objektiver Geist. Er wirkt im Sein jedes einzelnen, stattet ihn mit einem bestimmten Spezifikum aus, das ihn sofort als Angehörigen seines Volkes erkennen läßt. Er verwurzelt die Höchstleistungen des Geistes und der Kunst in ihrem Mutterboden, läßt im einfachsten Liede die Weite und Tiefe der Volkheit erkennen.

Nationalbewußtsein heißt dann lebendiges Erkennen dieses besondern Wesens seines Volkes, heißt die ihm zugrunde liegende Idee erfühlen und in der Gemeinschaft der Völker in möglichster Klarheit darstellen, seine unermeßlichen Energien lösen, die für weitere Ziele Antrieb sein werden.

In diesem Sinne gesehen, existiert sowohl eine deutsche Nation als ein deutsches Nationalbewußtsein. Von außen her gesehen, wirkt diese Nation sogar als eine alle Gebiete geistigen Schaffens mit gleicher Intensität ergreifende, vielgestaltige, geschlossene Einheit. In der deutschen Gotik und Renaissance, in der Entwicklung der deutschen Musik und Malerei, in der Philosophie von Leibniz bis Hegel manifestiert sie sich eindringlich. Und in der scharf herausgestellten Eigenart dieser Philosophie gegenüber der französischen z. B. offenbart sich am eindeutigsten ihr Wesen. Sie zeigt die Größe und die Schwäche der deutschen Nation. Wohl ist ihr ein Uebermaß an Kraft und Geist eigen, ein ungestümer, verzehrender Ausstrahlungswille vom einzigen Schwerpunkt ihrer Welt: dem individuellen. Dieses ungebändigte ruhelose Streben und Drängen zum Unbedingten, zum absolut Letzten, tiefgründig, hochschwingend, grenzenlos, fand seine sinnfällige Selbstdarstellung in der Faustsage, die dieser ganzen Denklyrik ihren Namen gab. Aber anderseits neigt eine solche Haltung wiederum zu einer Uebersteigerung in Maßlosigkeit. „Den Deutschen fehlt von Haus aus die Gabe des Ebenmaßes und Maßhaltens." (Kriegk.) Dem entspricht eine überaus hervortretende Armut an fester plastischer Form, an spezifischer Gestaltungskraft, es fehlt die Neigung zur Bindung, kehrt sich sogar ausgesprochen negativ: Streben nach geistiger Freiheit wird begriffen als Verwirklichung der eigengesetzlichen Persönlichkeit aus freier unabhängiger Entscheidung heraus. Die zeitliche Entwicklung des deutschen Volkes vom Eintritt in die Geschichte bis heute hin ist der getreue Spiegel dieses seines nationalen Schicksals: Bei aller Verschwommenheit und Grenzenlosigkeit des alten mittelalterlichen Deutschen Reichs sowohl in einfach geographischer als auch in staatsrechtlicher Hinsicht konnte man bei ihm sehr wohl von einer Art Einheit sprechen, aber sie war letzten Endes begrifflich vollkommen unfaßbar, war irrational, denn man konnte nicht behaupten, daß sie sich im gebrechlichen Reichstag und Reichsgericht allein vergegenständlichte. „Soviel die Germanen aus dem römischen Staate lernten," bemerkt der scharfsichtige Sybel, „eins, und zwar ein sehr Wichtiges, vermochten sie sich nicht anzueignen, den Begriff des öffentlichen Rechtes und einer repräsentativen Staatsgewalt. Der König besaß seine Herrscherrechte nicht als Organ der Nation und Repräsentant des Staates, sondernrn er besaß sie als privates und persönliches Eigentum wie seine Gärten und Aecker." Denn das ist letzten Endes das tragische Verhängnis der deutschen Geschichte, daß sie wohl die einzigartige Entwicklung einer Seele, aber nicht die gleichzeitige eines zugeordneten Leibes erlebte, daß sie Kraft sah, aber keine Form.

Es sollte die Aufgabe des deutschen Nationalbewußtseins sein, diesen Mangel zu erkennen und durch beschwerdenreiche Selbsterziehung seiner Ueberwindung zuzustreben. Es ist das der Weg einer Entwicklung zu politischer Reife, zum Willen für Form, für Bindung der Einzelpersönlichkeit in den größern Verband. Nachdem sich mit dem Ausgang des 18. Jahrhunderts gegenüber der absolutistischen Staatspraxis sich die Ansätze einer spezifisch deutschen Staatsidee zunächst rein ideell innerhalb des philosophischen Systems herausbildete, beginnt mit der Reform Preußens die fruchtbare Wechselwirkung zwischen Staatsidee und Geschichte, bildet sich organisch aus dem Charakter der deutschen Nation ein eigenwüchsiger Staatsbegriff heraus, der heute wieder in der Weimarer Verfassung lebendig werden will. Er steht im polaren Gegensatz zum reinen Vertragsstaat, dem echten Produkt französischen Intellekts, dessen ideologische Voraussetzung die allgemeine Zustimmung einer vernunftbeherrschten Menschengruppe zu dem Abstraktum „Staat" als einer Art Bund, einer Art vernünftiger Gesellschaft verlangt. Demgegenüber begreift die deutsche Staatsideologie in ihm einen geistigen Organismus, vielgliedrig, dessen Zelle die Familie ist. Er ist die Darstellung der Nation in der Geschichte schlechthin. „Das eine ist der Glaube an den Menschen, das andre der Glaube an das Leben," meint Pierre Viénot in Hinblick auf diese beiden Formen der Staatsgestaltung.

Der Beginn des 19. Jahrhunderts stand in Deutschland unter glücklichem Zeichen: Es hatte sowohl Männer der starken fruchtbaren Idee wie solche der folgerichtigen Praxis, und in dem Reformpreußen schien sich das politische Bild eines deutschen nationalen Staates im voraus zu entwickeln, schien dann 1848 in Frankfurt das Gesamtreich dafür reif geworden zu sein. Aber warum blieben letzten Endes all diese Werke schwach, brachen in sich zusammen? Weil das Volk nicht aus eigner Kraft das Lebensunfähige abgebaut hatte, der Abbruch ihm nur als napoleonisches Geschenk unverdient in den Schoß fiel. Das 19. Jahrhundert hat die Mächte der Restauration nie von innen heraus überwunden. Aber in der Weltgeschichte zählen nicht Geschenke, sondern Arbeit und Leistung. Immer blieb für die Deutschen die alte von Sybel überaus richtig gesehene Grundhaltung zum Staate bestehen, blieben die Grenzenlosigkeit des Nationalen und Tatsächlichkeit des Staates in unvereinbarem Gegensatz, war dem Deutschen der Staat ein auf die Haut Gezwungenes, dessen Zwang er sich unwillig wie dem Büttel unterzog.

Hier steht groß und unerbittlich die Forderung nach einer Nationalerziehung auf, das heißt dann eine Erziehung aus dem unbegrenzten formlosen Totalerlebnis der Nation, ihrem politischen Negativismus hin zur politischen Formgestaltung, zum Staate, das ist auch der Weg zu einer Verwurzelung der Reichsverfassung, zum wahren republikanischen Staatsbürger, der Weg zur Politisierung des Volkes, der die Politik nicht nur als eine Angelegenheit von Klassen- und Ständeinteressen begreift, sondern als rastlose Arbeit, als dialektischen Prozeß zur Verwirklichung einer höhern politischen Idee, einer echten Volksgemeinschaft als geordnetem sozialen Organismus. Es gilt eben zu jener staatspolitischen Haltung zu gelangen, die immer wieder in der englischen Politik frappiert.

Wer kann solche Nationalerziehung übernehmen, was sind ihre Elemente? Für die aufwachsende Generation natürlich eine in engster Wechselbeziehung zum nationalstaatlichen Leben stehende Schule. Aber wer übernimmt sie für die gegenwärtigen Träger des politischen Willens und für diejenigen, die morgen in ihren Kreis treten werden? Nicht die politischen Parteien, ihre Aufgaben liegen auf anderm Gebiet. Sie, die in ihrer Vereinzelung erst ihre letzte Gestalt durch die Gesamtheit der Parteien erhalten, können keine solche Totalaufgabe übernehmen, ohne ihren besondern Beruf irgendwie zu verzetteln. Es können das nur Organisationen, die über den Parteien stehen, zwischen ihnen, ihre gesamten Kräfte in den Dienst einer Verlebendigung der Staatsidee stellen können. Es gibt gegenwärtig in Deutschland nur eine umfassende republikanische Organisation dieser Art, das Reichsbanner, das damit vor eine historische Aufgabe größten Formats gestellt wird.

Die besondere Struktur des Reichsbanners, daß es im wesentlichen eine Vereinigung der ehemaligen Kriegsteilnehmer ist, die außer ihrer republikanischen Gesinnung das Soldatenerlebnis miteinander verbindet, wird von vornherein die besondere Form einer Nationalerziehung innerhalb seiner Organisation, besonders den Ansatz bestimmen. Aber sie muß tendieren auf den Weg, den das Fichte-Wort weist: „Der Staat, der die von uns vorgeschlagene Nationalerziehung allgemein einführte, würde von dem Augenblick an, da ein Geschlecht der nachgewachsenen Jugend durch sie hindurchgegangen wäre, gar keines besondern Heeres bedürfen, sondern er hätte an ihnen ein Heer, wie es noch keine Zeit gesehen." Das heißt anders, das Volk sei sein eignes Heer, sei opferbereiter Träger seines Staates selbst. Das Wort legitimiert von erzieherischer Seite her wiederum das Reichsbanner selbst, das in einer Art Volksheererziehung — wobei der Nachdruck weniger auf den militärischen Charakter als auf den pädagogischen gelegt sein will — seine Aufgabe erblickt.

Tätige Uebung und Belehrung sind die Elemente dieser Erziehung. Der Republikaner muß am unmittelbaren Dienst für den Staat das ihm bisher ganz ungewohnte Gefühl der Freude empfinden, es gilt, die Liebe für ihn zu wecken, ohne die nach Fichte nichts ist, es gilt, jenen revolutionären Staatsgedanken zu verlebendigen, der einerseits erst einmal das natürliche Verhältnis zum Heimatstaat schafft und zum andern die rechte Eingliederung der eignen Nation in den Kreis der übrigen, sie nach Jean Jaurès' herrlichem Wort als „eine schwingende Saite an der Lyra Menschheit" empfinden. Das können zunächst alles nur Andeutungen, schwache Umrißlinien einer Aufgabe sein, die in ihren Teilen bis ins einzelste durchgesehen werden muß, nicht von heute auf morgen geschaffen werden kann, sondern die Arbeit von Generationen sein wird. Aber ist die Idee einmal erkannt, wird sie auch wirksam werden, denn letzten Endes sind sie allein die treibenden und bildenden Mächte der Weltgeschichte. „Auch der Gedanke", spricht Karl Marx aus, „wird zur gesellschaftlichen Macht, wenn er die Massen ergreift." Ueberall spüren wir in der geistigen Welt, wie die Gedanken des deutschen Idealismus von neuem aufgenommen werden, erfassen auch wir sie in dem Sinne des vorangestellten Goethe-Wortes. Auf, ergreifen wir sie, füllen sie mit junger Lebenskraft, der deutschen Republik zum Heile!

Heinrich Braune.

Unterführer

Die Geschlossenheit und Durchschlagskraft einer Organisation steht und fällt mit der Tüchtigkeit der Unterführer. Ganz gewiß kommt viel an auf die Auswahl der leitenden Persönlichkeiten, aber diese allein sind nie in der Lage, die ganze Organisationsarbeit zu bewältigen. Dieser Wahrheit wird in vielen unsrer Bannergruppen nicht genügende Beachtung geschenkt. Wie oft hört man die Klage, daß auf einem oder auf ganz wenigen Kameraden alle Lasten liegen und daß alle untätig danebenstehen. Darunter muß natürlich das Leben der Bannergruppe leiden, ganz abgesehen davon, daß dann beim Ausscheiden eines solchen allein tätigen Führers kaum ein Nachfolger zu finden ist. Wir halten es für eine der wesentlichsten, ja vielleicht für die wichtigste Aufgabe eines Führers, die Arbeit zu verteilen und möglichst viele zur Mitarbeit heranzuziehen.

Der Ansatzpunkt für solches Heranziehen von Unterführern wird meist die Beitragskassierung sein. Es gibt kaum eine andre Arbeit, bei der so geprüft werden kann, ob ein Kamerad treu und pflichtbewußt arbeiten kann und ob er sich auf die richtige Behandlung andrer Menschen versteht. Manche Fähigkeit zu besondern Arbeiten wird sich dabei herausstellen. Vor allem zieht man solche Kameraden zur Mitarbeit heran, die genügend Zeit haben und die noch keine Aemter in andern Organisationen bekleiden. Es kann auf die Dauer nicht angehen, daß es immer dieselben Menschen sind, die die Arbeit tun, in Partei, Gewerkschaft, Sportvereinen, Gesangvereinen und endlich auch im Reichsbanner. Darunter müssen schließlich alle diese Organisationen leiden. Wer es nicht versteht, neue Kräfte heranzuziehen, einen tüchtigen Stamm von Unterführern auszubilden, der aus seiner Mitte gegebenenfalls neue Führer erstehen läßt, ist kein richtiger Leiter für eine Reichsbannergruppe.

An die Kameraden aber sei überall der dringende Wunsch gerichtet, daß sie sich auch freiwillig zu diesem und jenem Amt melden, ihre Bereitschaft zur Mitarbeit erkennen lassen und vor allen Dingen nicht bequem und träge es ablehnen, wenn ihnen irgendwo eine kleine Mühe zugedacht wird. Nur wenn alle ihre Pflicht tun, kann unsre Sache vorangehen.

Rade.

Gegen eine republikfeindliche und reaktionäre Presse von über 5000 Zeitungen aller Art steht eine nur sehr kleine Zahl

republikanischer Tageszeitungen.

Jeder Republikaner ist verpflichtet, die republikanische Presse zu unterstützen. Keiner darf den Gegnern durch das Halten einer reaktionären Zeitung helfen.

Jeder Reichsbannermann muß die Bundeszeitung

„Das Reichsbanner"

lesen, und wer für sich oder seine Familie eine gute illustrierte Wochenschrift halten kann, der bestelle sofort die

„Illustrierte Reichsbannerzeitung"

die gute Bilder und gute Unterhaltung in Fülle bietet, insbesondere aber Bilder aus der republikanischen Bewegung bringt.

Das Femgericht

Die Menschheit hat aus dem gepriesenen Stahlbad, das alle edlen Instinkte wecken soll, Errungenschaften übler Art behalten. Eine davon ist die Abstumpfung gegen Mord und Totschlag. Mit Schaudern sehen wir Aelteren, die wir das Grauen des Weltkrieges mit erlebt haben, und gerade darum eben auf eine größere Achtung des Menschenlebens bedacht geworden sind, wie diese Gewöhnung an Gewalttaten immer gleichmütiger angesehen wird. Viel Schuld daran hat die Art, wie die völkische Presse bei mißglückten Mord-Attentaten diese humoristisch abzutun oder als krankhaft feige Furchtgespinste darzustellen sucht. Nicht zum wenigsten trägt zur Verklärung dieser abscheulichen Verbrechen auch die Bezeichnung bei, die man ihnen beilegt. Dadurch, daß man den Namen „Feme" mit dem Ausdruck Mord vereinigt, entehrt man eine uralte, ehrwürdige Einrichtung, die auf dem Boden germanischer Rechtselemente erwachsen ist. Die Femgerichte gehen zurück auf die Grafengerichte, die Karl der Große mit dem Königsbann ausgestattet hatte. Als die Fürsten die kaiserlichen Gerichte in ihren Territorien zu beseitigen und ihre landesherrliche Gerichtsbarkeit an deren Stelle zu setzen wußten, blieben nur in Schwaben und in Westfalen die Gerichte von den Landesfürsten unabhängig. In Westfalen hat die große Zahl der Freien diese Landgerichte aufrechterhalten. Freie waren die Masse der Dingpflichtigen, die das Gericht zusammensetzten. Man nannte sie daher auch Freigerichte zum Unterschied von denen Ostfalens, wo das ritterliche und adlige Element überwog. Die Grafschaft nannte man Freigrafschaft und die alten Gerichtsstätten, deren jede Grafschaft mehrere hatte, „Freistühle". Die Bezeichnung des Freigerichts mit dem Worte „Feme" ist zuerst 1251 bezeugt. Was heißt „Feme"? Im 13. Jahrhundert hatte es den Sinn von „Strafe" angenommen. „Femgericht" heißt also damals Strafgericht. Als die Rechtspflege immer willkürlicher und schlechter wurde, gelang es diesen westfälischen Gerichten, deren Schöffen zum großen Teile freie Bauern waren, ihren Charakter als königliche Gerichte zu wahren und über ihren ursprünglich begrenzten Bezirk hinaus Geltung als Reichsgerichte zu gewinnen. Das geschah in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Das Ansehen des Westfälischen Femgerichts war so groß, daß seine Ladungen vom Bodensee bis nach Livland hinein ergingen. Hohe geistliche und weltliche Fürsten, so z. B. der Großmeister des Deutschen Ritterordens, ja sogar der römische Kaiser Friedrich III. (1440—93) sind vor das Femgericht zitiert worden. Die Blütezeit dieses Gerichts fällt in die Zeit des Kaisers Ruprecht (1400—1410) und Siegmunds (1410—37), die selbst Schöffen waren. Eine ganz falsche Vorstellung herrscht über Ort, Zeit und Art der Verhandlungen dieses Gerichts. Der Gerichtsort war meist die alte Malstätte (Gerichtsstätte) unter freiem Himmel, unter einer Linde, einer Eiche, einem Holunder oder in einem Garten. In der Mitte stand ein steinerner Tisch oder ein hölzerner, der nach der Sitzung wieder fortgeschafft wurde. Hufeisenförmig waren um den Tisch aufgestellt die Sitze für den Freigrafen und die sieben Schöffen. Es ist also eine Fabel, daß die Femerichter im Walde, in unterirdischen Gewölben, in Höhlen oder in Schloßruinen heimlich, womöglich bei Nacht, zusammengekommen sind. Im Gegenteil; das Gericht tagte „bym lichten sonnenschin", in der Regel morgens 7 Uhr beginnend und, wenn nötig, bis zum Abend dauernd. In einer Urkunde wird genau die Zeit angegeben, die 11. Stunde vormittags. Wenn Kläger oder Verklagter ausblieben, so wurde gewartet, „bis die Sonne auf ihrem höchsten Stande gewesen ist," d. h. bis 3 Uhr nachmittags. Auch daß die Richter in phantastische Kleider vermummt auftraten, ist geschichtlich falsch. Durch die Femeszene im „Götz von Berlichingen" hat auch Goethe diese falschen Vorstellungen genährt.

Es ist bedauerlich, daß der Film „Götz von Berlichingen", der jetzt in den großen Lichtspielhäusern rollt, diese kitschige und falsche Darstellung der „Feme" zeigt, offenbar, um dem Sensationsbedürfnis des Publikums entgegenzukommen. Gerade hier hätte der Film die Pflicht gehabt, aufklärend zu wirken und diese törichten Märchen übler Schauerromantik zu zerstören. Die Gerichtsverhandlung ging in Wirklichkeit so vor sich, daß der Freigraf und die sieben Freischöffen mit entblößtem Haupt und unbedecktem Gesicht ihres Amtes walteten, zum Zeichen, „daß sie kein Recht mit Unrecht bedecken wollten".

Als Verbrechen, die unter die Gerichtsbarkeit der Feme fielen, galt ursprünglich alles, was gegen die zehn Gebote und das heilige Evangelium ist. Später wurden genaue Bestimmungen darüber getroffen. Neben Verbrechen gegen die Religion wurden geahndet: Meineid, Zaubereien, Diebstahl, Straßenraub, Landfriedensbruch, heimlicher und offener Totschlag und andres mehr. Wir sehen also, daß die Feme ein ordentliches Gericht war, das sein Recht von Kaiser Karl dem Großen herleitete, das nach bestimmten Regeln richtete und für ganz bestimmte Verbrechen die Todesstrafe verhängte. Es ist eine Schändung dieses uralten Gerichts, wenn man die Meuchelmörderbanden, die seit 1918 Deutschland unsicher machen und sich aus entwurzelten Existenzen, zum Teil berufsmäßigen Verbrechern, wie die Angehörigen der schwarzen Reichswehr Büsching und Klapperoth, rekrutieren, mit dem ehrenvollen Namen „Feme" belegt. Man sollte diese Banditen ruhig so nennen, wie sie es verdienen, „Bezahlte Meuchelmörder" und ihre Verbrechen „Meuchelmorde".

Stahlhelm-Stroh und Stahlhelm-Linsen

Der Stahlhelm, angeblicher Bund der Frontsoldaten, feierte auch in Gelsenkirchen im Bahnhofshotel den sogenannten Reichsgründungstag. Ein Redner von auswärts war verschrieben worden, ein Redakteur des Bergisch-Märkischen Hetzblattes aus Elberfeld. Kameraden vom Stahlhelm, vom Ordenskreuz und vom Werwolf begrüßte er die zusammengekommenen 600 Männekens. Und dann hielt er eine Rede, oder besser gesagt, er fing an Stroh zu dreschen, so viel Stroh, wie nur eben unter einem Stahlhelm zusammengepreßt werden kann. Damals, als in Versailles der Frieden geschlossen wurde, sei dort ein mit Drahtverhau umgebenes Hotel gewesen. Aber die Franzosen hätten diesen Deutschen, die keine Deutsche mehr waren, auch ohnedem nichts getan. Der eine, dessen fettes lächelndes Gesicht noch allen bekannt sei (gemeint war Erzberger), ruhe unter dem Rasen, und der andre streiche immer noch die hohe Oberbürgermeisterpension (Scheidemann) ein. Und dann ging es los. Daß aber weder Erzberger noch Scheidemann in Versailles waren, das war dem Strohdrescher anscheinend unbekannt, womit wieder einmal bewiesen ist, welche Leuchten im schwarzweißroten Lager Redakteur spielen können. Im alten deutschen Kaiserreich, im „Heiligen Römischen Reiche Deutscher Nation", da sei wirkliches Gottesgnadentum gewesen, und dieses Gottesgnadentum werde Deutschland im dritten deutschen Reiche der Zukunft zur Höhe führen. Davon, daß der Begriff „Gottesgnadentum" zur Zeit des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation überhaupt noch nicht bekannt war, wußte der Redner anscheinend auch nichts. Nicht einmal die deutsche Geschichte kennen diese Teutschen, und trotzdem reden sie, allerdings, sie reden Stroh, Stahlhelm-Stroh!

Und die Stahlhelm-Linsen? Nun, der Stahlhelm hat in Gelsenkirchen große Lebensmittelsammlungen veranstaltet. Er baute sich zu einer regelrechten Schnorrorganisation aus, die eine rechte Plage der Geschäftswelt wurde. Jede Woche ging eine Schnorrabteilung durch die ganze Stadt. Inzwischen ist diese Stadtplage zwar beseitigt. Der Stahlhelm hat seine organisierte Bettelei eingestellt, wohl weil Gefahr bestand, daß sich die Behörde etwas näher damit beschäftigte. Zuerst hatte der Stahlhelm großsprecherisch verkündet, daß alle gesammelten Spenden der Stadt zur Verfügung gestellt werden sollten. Die Stadtverwaltung lehnte aber dankend ab. Dann redete man davon, daß die Wohltätigkeitsvereine die Sachen zur Verteilung erhalten sollten. Wie die Sache aber in Wirklichkeit aussieht, davon nur ein wenig.

In der Stadt erzählt man sich interessante Einzelheiten. Vor einigen Tagen sollten wieder Lebensmittel zur Verteilung kommen, und zwar an Stahlhelm-Leute. Die Leitung hatte nun bestimmt, daß in erster Linie die Mitglieder bedacht werden sollten, die selbst gesammelt hatten. Darob gab es erhebliche Entrüstung und nicht viel hätte gefehlt, und der Krach wäre dagewesen.

So sieht also die großsprecherische soziale Tätigkeit der „Frontsoldaten" aus (übrigens über das „Frontsoldatentum" der Stahlhelmer demnächst hier mehr). Und so die Stahlhelm-Linsen. Auf gut deutsch: der Stahlhelm hat geschnorrt, um mit den Gaben unter Ausnutzung der großen wirtschaftlichen Not Mitglieder zu kaufen. Mit fremden Gaben kauft der Stahlhelm „Mitglieder"! Ach, diese Helden im Fall eines Putsches ohne Linsen und ohne Speck! Die Kameraden vom Reichsbanner werden sich gute Augengläser kaufen müssen, um auch nur einige entdecken zu können.

Johann Hau.

Aus den Ortsvereinen

Gelsenkirchen. Vor wenigen Tagen veranstaltete der hiesige Ortsverein in der Städtischen Bilderschau einen Lichtbildervortrag über „Schwarz-Rot-Gold in der deutschen Geschichte". Die Lichtbilderserie stellte die Reichszentrale für Heimatdienst zur Verfügung. In 50 Bildern wurde die Geschichte unsrer ruhmreichen Fahne dargestellt. Eine Wochenschau sowie ein Sportfilm füllten den Abend weiter angenehm aus. Alles in allem war es ein durchschlagender Erfolg für den republikanischen Gedanken.

Höntrop. Nun ist es uns auch gelungen, in Höntrop festen Fuß zu fassen. Am Sonntag den 31. Januar fand eine stattlich besuchte Versammlung im Lokale Ruhrmann statt. Kamerad Wolf eröffnete und leitete die Sitzung. Kreisleiter Kamerad Hau (Gelsenkirchen) machte die Anwesenden mit den Zielen und Ideen des Reichsbanners vertraut. Seine Ausführungen waren von durchschlagendem Erfolg. Nach Hau sprach Kamerad Marnach (Gelsenkirchen). In eingehender Weise beleuchtete er die Illusionspolitik der Deutschnationalen während des Krieges. Im zweiten Teil seiner Ausführungen richtete er eindringlich die Mahnung an seine Parteifreunde im Zentrum, tatkräftig im Reichsbanner mitzuarbeiten. Beiden Rednern wurde reicher Beifall zuteil. Eine große Zahl von Mitgliedern trat der neuen Ortsgruppe bei.

Königssteele. Am 17. Januar hielt die hiesige Ortsgruppe eine Werbe- und erste Gründungsfeier im Lokal Hegemann ab. Zweck der Feier war u. a. das Zentrum, bzw. die christlich-soziale Volksgemeinschaft für unsre Sache zu interessieren, da die Anhänger dieser Organisationen, wie auch an manchen andern Orten, trotz der Auffassungen ihrer Führer sich schwer dazu entschließen können, dem Reichsbanner beizutreten. Den Worten nach sind fast alle ausnahmslos Republikaner, aber fast keiner kann den Mut aufbringen, sich auch öffentlich als solcher zu zeigen. Vor allem der Jugend, die eigentlich das größte Interesse an der gedeihlichen Entwicklung einer gefestigten Republik haben müßte, fehlt das nötige Verständnis hierfür. Stark genug ist zwar unsre Organisation bereits, um allen Anschlägen gegen die Republik gewachsen zu sein, aber trotzdem müßte ein jeder Republikaner, schon allein aus reinem Solidaritätsgefühl unsrer republikanischen Organisation beitreten, um auch für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Einen Erfolg hatte die Werbefeier zu verzeichnen, aber doch noch nicht groß genug, wie man es bei der überwiegenden Mehrzahl unsrer republikanisch gesinnten Bevölkerung des Ortes hätte erwarten müssen. Der Verlauf der Feier war ein sehr guter. Die Darbietungen waren dem Rahmen der Feier angepaßt. Die Musiker taten ihr Bestes, und der Männer-Gesangverein „Morgenrot" erntete mit seinen zu Gehör gebrachten Liedern „Schwarz-rot-gold" und „Tord Foleson" großen Beifall. Auch hier nochmals Dank für die Darbietungen. Als Theaterstück wurde von Kameraden der Ortsgruppe mit wahrer Hingabe und gutem Hineinleben in die Rollen „Eine Märznacht" aufgeführt, eine Episode aus der schweren Zeit des Jahres 1848 von Ernst Söhngen. Bei so manchem der bisher Fernstehenden wurden traurige Erinnerungen an Selbsterlebnisse ausgelöst, die ihm Mahnung sein werden, nichts zu vergessen, immer daran zu denken, daß eine festgefügte Republik sich ihrer Freiheit und Würde bewußte Menschen erzieht, während die Monarchie die Menschen zu Fürstendienern und -sklaven herabdrückt. Eine Ansprache wurde vom Kameraden Segers (Herne) gehalten. Ausgehend von dem Theaterstück „Eine Märznacht" führte er u. a. aus, daß Erzherzog Ferdinand von Oesterreich als Reichsverweser seinerzeit beim Einzug in Frankfurt a. M. die schwarzrotgoldene Fahne aufgezogen habe. Windischgrätz in Oesterreich und Wrangel in Preußen haben jedoch die Bewegung niedergeschlagen und die Einheit verhindert. Am stärksten bewegt uns, daß die ehemaligen Fürsten heute einen Erpresseranschlag gegen das deutsche Volk vollführen und 5 Milliarden Reichsmark erpressen wollen, die dazu dienen sollen einen Ansturm auf die deutsche Republik zu veranstalten. Ein Proteststurm erhebt sich im ganzen Reiche gegen die maßlosen Forderungen. Seit der Koalition der drei republikanischen Parteien will die Reaktion das Freiheitsgebäude einreißen. Mit der reaktionären Giftspritze wird der Geist des deutschen Volkes zu töten versucht. Die fortgesetzten Putsche und Störungen haben die Entstehung des Reichsbanners veranlaßt. Wenn eine Gruppe Reichsbannerkameraden aufmarschiert, versucht man keine Störungen mehr. Heute wird die von den republikanischen Ministern eingeschlagene Politik von den Rechtsparteien weitergeführt; selbst Hindenburg hat die Unterschrift zum Locarnovertrag gegeben. Die Deutsche Volkspartei will nicht eher das Washingtoner Abkommen ratifizieren, bis Paris, Brüssel und London es auch getan haben. Geßler wollte das Reichswehrministerium nicht mehr übernehmen, aber — — — jetzt hat er sich wieder dazu bereiterklärt! Die „Bergwerks-Zeitung" ruft nach Wirtschaftsdiktatur, natürlich im Sinne der Industriemagnaten. Von rechts bleibt nichts unversucht, um Putsche hervorzurufen. Der Stahlhelm will eine Stahlhelmdiktatur usw., darum müssen die republikanischen Organisationen zusammenstehen, um die Republik zu schützen und zu erhalten. Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten aus allen Schichten des Volkes müssen zusammenstehen in einer Front. Auch hier muß der teilweise Widerstand des Zentrums, entsprechend Kassel, überwunden werden. Mit einem besondern Appell an die Jungkameraden zum Beitritt sowie einer Mahnung an die Frauen, von ihrem Stimmzettel richtig für die Republik Gebrauch zu machen und einem Ersuchen an alle Arbeiter, Angestellte und Beamte zum Beitritt, schloß der Referent mit einem „Frei Heil!", das mit lautem Beifall aufgenommen wurde. Zu erwähnen ist noch die sehr gut vorgetragene Rezitation des Jugendkameraden Paul Boch, die starken Beifall auslöste. Anschließend hielt ein Ball die Festteilnehmer, darunter sich Kameraden von Steele und Kray befanden, bis zum Schluß in treuer Kameradschaft zusammen. —

*

Ortsgruppe Krefeld.

Im Kolpinghaus, Dionysiusstraße, fand eine überaus zahlreich besuchte Versammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt. Der 1. Vorsitzende, Kamerad Oyen, eröffnete gegen 8½ Uhr die Versammlung und richtete herzliche Begrüßungsworte an die Kameraden sowie an den Kameraden Dr. Traumann als Referenten. Kamerad Oyen konnte eine größere Anzahl Angehöriger der Zentrumspartei und der Demokratischen Partei noch begrüßen, was auf die Anwesenheit des Kameraden Dr. Wirth auf dem Reichsbannerfest im Dezember vergangenen Jahres und auf die Mitarbeit des Kameraden J. Müller wohl zurückgeführt werden darf.

Kamerad Dr. Traumann, der Führer der Demokraten, nahm dann das Wort zu seinem Vortrag. Redner dankte für die herzlichen Begrüßungsworte des 1. Vorsitzenden und führte dann aus: Die Jugend hat sich im Reichsbanner zusammengeschlossen, um den Geist der Kameradschaftlichkeit zu pflegen. Den Geist der Kameradschaftlichkeit, den wir auch den Völkern im Verkehr untereinander wünschen müssen. Durch Reichsgesetz ist festgelegt, daß Deutschland nunmehr in den kommenden Tagen dem Völkerbund beitreten wird. Diesem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund werden von gewisser Seite noch Hindernisse bereitet. Der Regierung sucht man Knüppel zwischen die Beine zu werfen, um ihre Pläne bezüglich des Völkerbundes zu vereiteln. Der Völkerbund ist eine Staatenorganisation, die alle Völker der Erde mit einigen Ausnahmen umfaßt. Er ist eine Organisation von großer Bedeutung. Praktisch ist der Völkerbund mit dem Vertrag von Versailles verbunden. Die Verträge von Versailles, St.-Germain usw. sind den Völkerbundsakten einverleibt. Mit dem Tage der Unterzeichnung des Versailler Vertrags, der ja bekanntlich für das Rheinland eine Rolle spielt, trat auch der Völkerbund in Kraft. Unter Beteiligung Frankreichs und Englands traten zur gleichen Zeit noch 24 andre Staaten als Vertragspartner dem Völkerbund bei, so auch Dänemark und Holland. Die Zugehörigkeit zum Völkerbund bringt aber auch Verpflichtungen mit sich. In Deutschland ist der Völkerbund unpopulär gewesen. Bethmann-Hollweg hat einmal den Ausspruch getan: „Europa soll sich in einem Völkerbund zusammenschließen und an der Spitze des Bundes soll Deutschland marschieren." Dieser Ausspruch hat keine Verwirklichung gefunden. Die Völkerbundsakten sind ausgearbeitet von englischen Vertragsjuristen. Für Rußland sind augenblicklich noch bestimmte Gründe maßgebend, sich außerhalb des Völkerbundes zu stellen. Aus ethischen und realpolitischen Gründen muß jeder die Forderung erheben, daß Deutschland seine Mitgliedschaft beim Völkerbund beantragt. (Inzwischen geschehen. Red.) Wirtschaftlich ist Deutschland mit den westeuropäischen Staaten auf Gedeih und Verderb verbunden. Das Völkerbundsstatut sieht Einstimmigkeit vor. In der Völkerbundsversammlung hat jeder Staat eine Stimme. Seiner ganzen Struktur nach muß Deutschland Einfluß auf den Gang der Dinge ausüben. Dem Völkerbundssekretariat in Genf steht ein englischer Diplomat vor. Bei dem bevorstehenden Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sind eine Reihe von Beamtenstellen zu besetzen. Für uns Republikaner ist es selbstverständlich, daß die zu besetzenden Stellen nicht von unzuverlässigen Elementen besetzt werden, die bisher gegen den Völkerbund gehetzt haben und nun weiterhin Sabotage zu treiben gedenken. In diese Stellen gehören aufrichtige Republikaner. Das Ziel des Völkerbundes ist, Streitigkeiten zwischen den Staaten zu schlichten, nicht Kriegsbeseitigung, sondern Kriegsverhütung. Gegen Vertragsbrecher ist der Bundeskrieg vorgesehen. Artikel 10 der Völkerbundsakte behandelt den Verzicht Deutschlands auf die Gebietsteile im Westen und Osten. Dieser Artikel war auch in Locarno Gegenstand der Verhandlungen. Der Völkerbund hat mit seinem Eingreifen bei Kriegsgefahr schon manchen Erfolg gehabt, z. B. auf den Balkan, der ja bekanntlich ein Kriegsherd ist. Bei Eintritt in dem Völkerbund ist noch nicht alles gelöst. Es muß noch manches Opfer gebracht werden. Besonders an die Kameraden vom Reichsbanner ergeht der dringende Ruf, daß, was getan wird, auch mit gutem Herzen zu tun, so daß die Völkerbundspolitik in unserm Sinne von statten geht. Nicht als Fassadenrepublik soll Deutschland dem Völkerbund beitreten, sondern als freie Republik. Mit der Völkerbundspolitik ist auch die innere Politik des Landes verbunden. Eine republikanische Regierung ist das Gebot der Stunde. Wer Einfluß erstrebt, darf sich nicht scheuen, die Macht zu ergreifen. Auch wir dürfen nicht davor zurückschrecken, mit andern Parteien zusammenzuarbeiten. Der Gedanke Schwarzrotgold muß hochgehalten werden. Zum Schlusse ging der Redner dann noch mit ein paar Worten auf den Raubzug der deutschen Fürsten ein. Für ihre dreisten Anträge müßten sie schon ohnehin bestraft werden. Provozierend wirke es, unerhörte Ansprüche zu einer Zeit zu stellen, wo der großen Masse durch die wirtschaftliche Lage alles genommen worden ist. Wir verlangen hier einen Spruch, welcher republikanischem Volksrecht entspricht. Das Reichsbanner ist die Garde der Republik, darum muß es diese Fürstenpläne bekämpfen. Unter seinem Schutze aber kann Deutschland seinen Einzug in den Völkerbund halten, um hier den Geist von Locarno zur Blüte zu verhelfen.

Herzlichste Dankesworte richtete Kamerad Oyen an den Referenten, um dann in scharfen Worten den unverschämten Raubzug der Fürsten und Deserteure von 1918 zu geißeln. Laut Kriegsrecht sei im Weltkrieg manch armer Teufel standrechtlich erschossen worden, der durch Hunger, Strapazen und Trommelfeuer zermürbt, die Nerven verloren habe und fahnenflüchtig geworden sei. Mit andern habe man die Festungen und Zitadellen als moderne Fronsklaven bevölkert, um sie reif für Sturmabteilungen mit sicherm Heldentod vor Augen zu machen. Was aber geschehe den fürstlichen Fahnenflüchtigen und Deserteuren? Eine ungeheuerliche Rechtsauslegung versuche diesen Herrschaften für ihr tapferes Ausreißen auch noch Millionenwerte nachzuwerfen und ihnen mehr denn 100 Prozent Aufwertung zuzuschanzen. Folgende Entschließung fand einstimmige Annahme:

Die äußerst stark besuchte Mitglieder-Versammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold Krefeld erhebt schärfsten Einspruch gegen den Raubzug der Fürsten auf das deutsche Volksvermögen. Im Augenblick größter Arbeitslosigkeit und Hochwasserschäden im Rheinland, hat das besetzte Gebiet, dem man immer wieder der Dank des Vaterlandes versprochen hat, kein Verständnis dafür, daß man den Deserteuren von 1918 noch eine Belohnung für ihre Fahnenflucht zuweist. Wir schließen uns restlos der Forderung des Kameraden Löbe in bezug auf die Enteignung der Fürsten auf der Basis gesunden Volksrechts an und fordern mit allem Nachdruck die Herbeiführung eines Volksentscheids, bei dem die Arbeiter, Angestellten, Beamten und Aufwertungsgläubiger ihr Votum gegen diese Parasiten am deutschen Volkskörper restlos abgeben können.

Kameraden! Tragt Bundesabzeichen und Kokarde!

Nur zu beziehen vom Bund durch Gau und Ortsverein!

Vorsicht vor ungültigen Nachahmungen durch Händler und Gegner!

Inserate aus Dortmund und Herne

Gebrüder Rosenthal
Dortmund, Münsterstraße 1
Großkaufhaus für moderne Herren-, Knaben- und Sportkleidung
Spezialität: Windjacken 2009
Große Auswahl! Billige Preise

Meine Bücher kaufe ich in der
Volksbuchhandlung
Kielstraße 5.
Reichsbanner-Liederbuch 2011
à 30 Pfennig. Für Ortsgruppen à 25 Pfennig

Kameraden! Lest die
Westfäl. Allgem. Volkszeitung
Dortmund, Kielstraße 5 2010

Radio und sämtliche Elektroartikel
In Qualität das Beste, im Preise am billigsten, kaufen Sie nur im 2015
Elektro-Haus Nord Münsterstr. 49½ und Kielstraße 4

Manufakturwaren, Herren- und Damenkonfektion
kaufen Sie preiswert bei
Heymann & Mündheim
Rheinische Straße 15. 2012

Georg Trempa
Dortmund, Ludwigstraße 6 2016
Tapeten / Farben / Lacke

F. Rosenberg, Bornstraße 116/18
Telephon Nr. 4449
Haus- und Küchengeräte, Glas, Porzellan
Herde, Eisenwaren 1994

Brauchst du Möbel? Geh' zu Fuchs!
Auf Teilzahlung! 1991
Möbel- u. Polsterwaren, Herde bei günstigsten Beding.
R. Fuchs, Ostenhellweg 46/48

Gebrüder Bär, Brückstraße 7¹
Modernes Etagengeschäft
für sämtliche Manufakturwaren 1988

Heinrich Olfers
18 Münsterstraße 18
Ecke Steinplatz
Hüte, Mützen, Schirme, Krawatten, Herrenwäsche.

Diedrich Meyer,
Balkenstraße 8 1984
Zigarren, Zigaretten, Tabak.

Restaurant Zum alten Kaisersaal
gef. v. Karl Risse, Hansaplatz
Vereinsheim 1986
des Reichsbanners, d. Metallarbeiter usw. Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit u. gutgepflegte Aktienbiere.

Brauchen Sie **Uhren,**
kaufen Sie beim Fachmann
Willy Bock
Heiligegartenstr. 16. 1989
Repar. in eig. Werkst. prompt u. bill. Trauringe meine Spezial.

Hotelrestaurant 1993
Bergischer Hof
Auf dem Berge 6, Nähe Hptbf.
Empf. allen Kameraden meine Lokalitäten. Billige Preise für Speisen u. Getränke.
Sonntags Unterh.-Musik.

Stempel Schilder
Sport- 2018
Abzeichen.
Gravier-Anst.
R. Buchholz
1. Kampstr. 83.
Fernspr. 3690.

Herne

Möbelhaus G. Liffmann, N.
Bismarckstraße 2
Leistungsfähigstes Möbelhaus am Platze
Günstige Zahlungsbedingungen 2044

Herner Anzeiger
Amtliches Organ, zugleich Anzeiger für das Amt Sodingen, Amtsblatt und Gerther Anzeiger
Die erfolgreiche Tageszeitung!
Druck und Verlag: Ingmanns und Koethers, Herne i. W.

Hermann Schulze
en gros Tabakfabrikate détail
Scharnhorststr. 46 Ruf 3926
empfiehlt Mark.-Zigaretten sowie Sandblatt-Zigarren
Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise. 1983

Blumenhaus 1982
Otto Venne
Münsterstr. 76 Teleph. 3596
moderne Bukett- u. Kranz-Binderei.

Konditorei und Café
Hugo Lüchtemeier 1961
Feines Bestellungsgeschäft
Bornstr. 12. Fernruf 4873.
Täglich Künstlerkonzert.

Paul Oppler & Co.
Westenhellweg 69.
Spezial- 2014
Spielwarengeschäft

Reserviert! 2042

Volkshaus Herne 2041
geführt von August Reppel / Telephon Nr. 963
empfiehlt seine Lokalitäten
Vorzügliche Speisen und Getränke

Möbel- und Warenhaus
M. Feuerstein
Neustr. 27. 2046

D. Adler, Oesterholzstraße 80
Manufaktur-, Weiß- und Wollwaren. 1987
Die größte Auswahl, billigste Preise, beste Qualität.

Schuhhaus L. Gans
Oesterholzstr. 81 1985
Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Inserate aus dem Gau Westliches Westfalen

Aplerbeck

Kaufhaus Jonas
Das Haus der guten Qualitäten. 2005

Warenhaus
Gebr. Kaufmann
am Markt. 2004

Wanne

D. Feuerstein
Hindenburgstr. 79 1980
Spez.-Geschäft für Herren- und Knabenkonfektion
Herrenartikel.

Albert Klestadt
Hindenburgstr. 99 1981
Spezialhaus 1. Ranges für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Bochum

Das einzige Organ in den Wahlkreisen
Bochum-Hattingen-Witten
das tägl. Reichsbannernachrichten bringt, ist das
Volksblatt in Bochum 1970
Werbt neue Abonnenten!

Altena

Schnitzler
— seit 1870 — 2040
die gute Bezugsquelle für Herren-Garderobe, Sport- und Berufskleidung.

Lehmann Meier
Mod. Kaufhaus für Putz- und 2039
Manufakturwaren.

Hamm

Gebr. Alsberg
Hamm i. W.
Das führende Kaufhaus der guten Qualitäten.
2001

Der Hammer
sozialistische Tageszeitung für den Industriebezirk Hamm bringt sämtliche Reichsbanner-Nachrichten. 2002

Restaurant „Zur feuchten Ecke"
gef. von Fritz Bußmann 2000
Grün- und Feidiestr.-Ecke
Verkehrs- u. Versammlungslokal des Reichsbanners

Kamen

Restauration „Zum Westentor"
Inhaber: W. Starke
Verkehrslokal des Reichsbanners / Großer u. kleiner Saal
Gesellschaftszimmer
Jeden Samstag und Sonntag Künstlerkonzerte 2003

Witten

BLANK
am Markt
◇
Das Haus für gute Stoffe und moderne Damen-Kleidung
1998

Gebr. Alsberg
Witten a. d. Ruhr
Das führende Kaufhaus der guten Qualitäten.
1999

Gebr. Kaufmann
am Markt. 1997
Das führende Haus der guten Qualitäten.

Hotelrestaurant
C. HETHEY
Neue Bahnhofstr. 6. Tel. 350
Freundlich eingerichtete Fremd.-Zimmer, vorzügl. Küche, tägliche Unterhalt.-Musik. 1996

Lüdenscheid

Gebrüder Alsberg
Lüdenscheid
— 2036
Modernes Kaufhaus
für Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

Hermann Schwerin
Lüdenscheids erstes und größtes
Herren- u. Knaben-Bekleidungshaus
Größte Auswahl in Windjacken 2035

Restaurant zum Salamander
Tel. 994 Inh. Hugo Nölle Hochstr. 12 2037
Vereinslok. d. Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold

Konsum- u. Produktiv-Genossenschaft
„Einigkeit" e. G. m. b. H., Lüdenscheid
Republikaner, deckt Euern gesamten Bedarf an Lebensmitteln im eigenen Geschäft 2033

Tabak-Manufaktur
„Confluentia" G. m. b. H.
Hochstr. 15a. — Fernspr. 1255
R.B.-Zigaretten am Lager sowie Kiepenkerl-Tabake und große Auswahl in Zigarren. 2038

Wilh. Schäfer Nachf.
Hüte — Mützen — Wäsche
Krawatten — Schirme.
Lieferant 2034
der Reichsbannermützen.

Buer

Gebr. Alsberg, Buer
Großes Kaufhaus 2030
für Manufakturwaren, Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

Firma Paul Hirsch
kleidet sämtliche Reichsbannerleute.
Spezialhaus 2029
für feine Herrenkonfektion

Warenhaus Althoff
das Haus der guten Qualitäten. 2028

Gewerkschaftshaus
G. m. b. H. / Goldbergstraße Nr. 84
Verkehrslokal des Reichsbanners, der Gewerkschaften und der SPD. 2027

Recklinghausen

Spielwaren und Geschenkartikel
größte Auswahl, niedrigste Preise 1968
Kaufhaus zum Bär

Josef Rosenbaum
Recklinghausen, Herner Straße Nr. 7
Leistungsfähiges Möbelhaus
am Platze — 1904 gegründet 1974

Sporthaus Falk 1971
Kaiserwall 34. Fernsp. 1250.
Versand nach allen Orten.

Republikaner
kaufen ihre Kleidung fertig und nach Maß
nur bei
M. Pinkus, Recklinghausen
Münsterstraße 7 1970

Betten, Bettwäsche, Windjacken, Arbeitergarderobe.
Heinr. Beitscher
Recklingh., Steinstr. 12. Datteln, Castroper Str. 60.

Windjacken, Reichsbannermützen
liefert 1973
Markt 16/19 **COSMANN** Markt 16/19

Herner Straße Nr. 39 **Volkshaus** Fernruf-Nr. 404
Verkehrslokal des Reichsbanners u. der freien Gewerkschaft.
ff. Speisen und Getränke 1969

Recklinghausen-Süd

Reserviert
für die Firma 1975
Heimberg
Recklinghausen-Süd
Bochumer Straße.

Loewenstein
Bochumer Straße 82
Das Haus 1976
für Damen-Putz und Schuhwaren.

Modewarenhaus 1977
J. Salomons
Manufaktur, Herren- und Damen-Konfektion, Aussteuer — Schuhwaren.

J. Heumann
Bochumer Straße 148 1978
Manufakturwaren, Konfektion, Betten

Hörde

Volkshaus Heidekrug
Wellinghofner Heide 2006
Verkehrslokal des Reichsbanners

Reserviert! 2007

Musikinstrumente für Orchester Schule u. Haus
liefert zu Fabrikpreisen
Karl Arndt, Hörde
Hermannstraße 12. 2008

Gelsenkirchen

Bettfedern und Daunen
Billigste u. beste Bezugsquelle
Bettfedern-Importhaus
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 8 2024

Musikhaus
Kreuer
Gelsenkirchen.
Lieferant 2026
des Reichsbanners.

Vereinsartikel jeder Art
kaufen Sie billigst im
Spezialhaus 2025
Peter Oeber
Schalker Straße 59. Tel. 2621

Hagen

Siegfried Gärtner
Elberfelder Str. 21, 1. Etage
Konfektion - Webwaren
auf Teilzahlung. 2043

Iserlohn

Puppen, Spielwaren, Sprechapparate 2047
Ehrlich & Co., Markt

Siegen

Kaufhaus Michel Marx, Siegen
Das Haus 2023
der guten Qualitäten

Reserviert! 2018

Paul Ferber
Das große Spezialgeschäft für Herren- 2019
u. Knaben-Kleidung.

Warenhaus 2022
Louis Tobias
Größtes Spezialgeschäft für Haus und Küche.
Glas, Porzellan, Kristall.

Reserviert! 2021

Franz Kersting
Herde, Oefen, Haus- und Küchengeräte.

S. Frank, Weidenau
Manufakturwaren, Herren- u. Damen-Bekleidung.
Größte Auswahl! 2017
Billigste Preise!

Kameraden!

Berücksichtigt die Inserenten des Reichsbanners!

Reichsbannerjugend und ihre Aufgaben

Neben der Verinnerlichung der Bewegung ist nunmehr die wichtigste Aufgabe des Reichsbanners die Erziehung der Jugend zu staatstreuen Persönlichkeiten. Der größte Teil der deutschen Jugend ist gegenwärtig durch die Jugendorganisationen überhaupt noch nicht erfaßt. Da muß die Agitations- und Organisationsarbeit des Reichsbanners einsetzen. Diese Arbeit darf sich nun nicht etwa so vollziehen, daß man lediglich die Jugendlichen, die den Jugendorganisationen der verfassungstreuen Parteien angehören, ins Reichsbanner aufnimmt, vielmehr muß das Reichsbanner in erster Linie aus eigner Kraft die nichtorganisierte Jugend erfassen. Es muß unter allen Umständen vermieden werden, daß eine „Konkurrenz" zwischen der Reichsbannerjugend und den parteipolitisch organisierten Jugendgruppen entsteht. Diese Konkurrenz läßt sich deshalb leicht vermeiden, weil die Reichsbannerjugendgruppe einen ganz andern Charakter hat als die Jugendgruppen der Parteien. Diese Jugendgruppen verkörpern Jugendbewegung mit einem ganz besondern Charakter, der sich im Laufe der Jahre herausgebildet hat. Das Reichsbanner dagegen will in erster Linie Jugendpflege leisten, es will die Jugendlichen im Sinne des Artikels 148 der Weimarer Verfassung erziehen.

In folgendem sei die praktische Reichsbannerjugendarbeit kurz skizziert: 1. Sittliche Bildung wird vom Reichsbanner erstrebt. Das Verhältnis von Welt und Mensch soll sich in den Köpfen der Jugendlichen klären, diese sollen sich vor allen Dingen ihrer Pflichten gegenüber der Gesamtheit und auch gegenüber sich selbst bewußt werden. Zu dem Begriff der Sittlichkeit gehört die Pflege und Ausbildung des Willens, denn der willensschwache Mensch unterliegt ja allen guten Vorsätzen zum Trotz doch stets der Versuchung. Aus diesem Grunde ergibt sich als eine Aufgabe des Reichsbanners in den Jugendgruppen die Pflege des Willens. Da den Reichsbannerjugendgruppen jeder einzelne nicht durch Zwang, sondern freiwillig angehört, bedeutet die Unterordnung unter die im Reichsbanner herrschende Disziplin ohne weiteres Willenspflege. Der junge Kamerad, der freiwillig zu den Uebungsstunden kommt, der pünktlich zu den Ausmärschen antritt, der trotz Wind und Wetter sich an Ausmärschen beteiligt und an den sonstigen Veranstaltungen des Reichsbanners, übt Selbstdisziplin und bildet seinen Willen.

2. Staatsbürgerliche Gesinnung soll in den Jugendgruppen gepflegt werden. Zur Diskussion steht hier das Problem des Verhältnisses vom Staat zum Menschen. Hierbei muß schon die theoretische Einwirkung des Jugendleiters auf die Jugendlichen selbst einsetzen. Während das Reichsbanner im übrigen die sittliche Bildung den Schulen überläßt und sich die von ihm geübte sittliche Bildung, wie oben erwähnt, lediglich aus dem im Reichsbanner vorwaltenden Geist und der dort herrschenden Disziplin ergibt, muß nunmehr die staatsbürgerliche Erziehungsarbeit einsetzen mit gelegentlichen Unterhaltungen und Aussprachen, aber auch mit Vorträgen und mit Kursen. Jeder junge Mensch, der dem Reichsbanner angehört, muß unbedingt mit dem Geiste der Reichsverfassung vertraut gemacht werden. Die Ideale der Freiheit und der Gerechtigkeit müssen vor ihm lebendig werden. Es muß ihm gezeigt werden durch Vergleich mit frühern Staatsformen, was sich in der Weimarer Verfassung frühern Zeiten gegenüber geändert und gebessert hat, es muß ihm auch gezeigt werden, was von den Versprechungen der Reichsverfassung noch der Erfüllung harrt. Auch die Pflichten dem bestehenden neuen Staate gegenüber sind zu betonen, insbesondere auch die Pflicht an der Erhaltung der bestehenden Staatsform, die uns die Ueberwindung der schwersten Nöte nach dem militärischen Zusammenbruch ermöglicht hat, mitzuarbeiten.

3. Das Verhältnis von Einzelstaat und Menschheit ist zu klären. Es ist nachzuweisen, daß Pflege des deutschen Volkstums und Völkerversöhnung keine Gegensätze sind, die sich ausschließen, sondern solche, die sich ergänzen. Es ist zu zeigen, daß wir unserm Volke nur dann richtig dienen, wenn wir internationale Konflikte beseitigen, die nur ein Glück für einzelne Schichten, ein Unglück aber für alle Völker und auch für das deutsche Volk bedeuten.

4. Persönliche Tüchtigkeit soll durch das Reichsbanner anerzogen werden. Dazu gehört Ausbildung aller Anlagen. Nicht nur sittliche, sondern ebenso körperliche und geistige Ausbildung geschieht vor allen Dingen durch Gymnastik und Sport. Um aber den bereits bestehenden Sportorganisationen nicht Konkurrenz zu machen, wird das Reichsbanner vor allen Dingen neue Sportarten einzuführen versuchen müssen. Wir werden in dieser Hinsicht den Jugendgruppen noch mancherlei Anregung und Anweisungen erteilen müssen. Das Auge und die Beobachtungsgabe muß geübt werden, der Körper muß gekräftigt werden, der Wille, das Selbstvertrauen und der Mut müssen gestärkt werden. Wir müssen überhaupt viel mehr, als das in der Schule geschieht, das Auge und das Ohr schulen, wir müssen beobachten lernen. Es gibt unendlich viel Uebungen, um das Auffassungsvermögen zu stärken und auszubilden. Im Reichsbanner sollen diese Uebungen eingeführt werden.

Die Phantasie unsrer Jugendlichen soll in die richtigen Wege geleitet werden. Ideale sollen in ihnen lebendig werden. Die Jugendlichen sollen sich bereits die Aufgaben stellen, die sie als Erwachsene dann durchführen wollen. Die neuere Psychologie zeigt auf das deutlichste, daß im Leben des Mannes seine Jugendideale die allergrößte Rolle spielen. Schillers Forderung behält schon seine Richtigkeit: „Ein jeder soll sich seinen Helden wählen, dem er die Wege zum Olymp sich nacheifert!" Die Jugendlichen sollen doch dazu erzogen werden, sich selbst Aufgaben zu stellen. Gesunder Ehrgeiz soll geweckt werden. Immer aber soll darauf geachtet werden, daß dieser Ehrgeiz sich nicht zum Schaden, sondern im Dienste der Gesamtheit auswirkt. Anweisungen für diese Erziehungsarbeit hat ja Goethe in seinem „Wilhelm Meister" gegeben.

Denkübungen können im „Reichsbanner" gemacht werden. Die Urteilskraft soll gestärkt werden. Der junge Mensch soll dazu erzogen werden, sich durch Phrasen nicht betören zu lassen, sich ein eignes Urteil zu bilden, und den Dingen auf den Grund zu gehen. Auch für diese Arbeit gibt es viele auch schriftlich niedergelegte Anweisungen.

Damit soll die Arbeit, die in den Reichsbanner-Jugendgruppen geleistet werden soll, nur in den allergröbsten Zügen skizziert sein, das aufgezeigte Skelett gilt es nun mit Muskeln und Fleisch zu füllen. Für die Durchführung dieser gestellten Aufgaben ist aber die Voraussetzung wie immer eine starke Organisation. Deshalb muß es unsre Aufgabe nunmehr sein, Reichsbanner-Jugendabteilungen zu bilden. Das kann nicht schwerfallen, da wir ja bereits in zahlreichen Ortschaften Reichsbanner-Vereine haben, die nunmehr lediglich noch Jugendgruppen ins Leben rufen müssen.

Außerordentlich wichtig ist auch für die Jugendgruppen die Zusammenarbeit mit den Behörden. Mancherlei Förderung können unsre Jugendabteilungen durch den Staat erfahren, auch wertvolle finanzielle Unterstützung.

Ein Programm ist aufgezeigt. Es gilt, dieses Programm durchzuführen. Also vorwärts und aufwärts!

Sportvereine und Reichsbanner

Die Gründung des Reichsbanners hat leider bei der Arbeiter-Sportbewegung den Gedanken aufkommen lassen, daß diese Organisation in die Sportbewegung hineinpfuschen werde. Die teilweise sportlichen Uebungen waren dem Arbeitersportler etwas Unverständliches. Dem Fasse wurde der Boden ausgeschlagen, als das Reichsbanner dazu überging, die Jugendlichen zu erfassen, um auch sie im Geiste des republikanischen Gedankens zu erziehen und zu ertüchtigen. Mit Recht sagen die Sportler, die Ertüchtigung der Jugend, ja die körperliche Ertüchtigung überhaupt ist unsre Sache. Aber hier muß man einmal die Frage aufwerfen, erfassen denn die Turnvereine usw., die für den Ausbau und die Erhaltung der Republik notwendigen Kräfte und Bevölkerungsteile vollkommen. Da wird doch wohl keiner den Mut aufbringen und ja sagen.

Darum muß man überlegt und in aller Sachlichkeit die Frage einmal prüfen, ist das Reichsbanner nicht verpflichtet, die Jugend zu erfassen und körperlich zu ertüchtigen und muß die Sportbewegung nicht in Hilfsstellung gehen, um diesen Prozeß zu fördern? Ich sage ja! Der Kampf um die Republik ist ein Kampf um die Freiheit, um die Kultur! Nur auf der Plattform unsrer Verfassung ist es möglich, diese Ziele zu verwirklichen. Das weiß im übrigen keine Bewegung so gut wie die Arbeitersportbewegung, die unter dem alten preußischen Polizeisystem alle Tollheiten gekostet hat. Ueber die Notwendigkeit des Reichsbanners besteht kein Zweifel.

Aber, sagt man, das Reichsbanner brauchte kein Konkurrenzunternehmen für die Arbeitersportler zu werden. Nichts ist schlimmer, als wenn zwei Gebilde der Freiheitsbewegung sich auf dem Wege zum Ziele bei den Haaren kriegen oder in einen Konkurrenzkampf verfallen. Darunter leidet nicht nur das Ganze, sondern der Gegner ist der lachende Dritte. Das Reichsbanner hat einen großen Teil Jugendlicher erfaßt, die mit Begeisterung für das Ziel des Reichsbanners eintreten, aber der Sportbewegung nicht mit solcher Begeisterung anhängen. Hier soll das Reichsbanner auch einen Zweck erfüllen, und dieselbe Begeisterung für die körperliche Ertüchtigung wecken. Daß die Turnvereine hieraus einen Vorteil haben müssen, ist nicht zu leugnen, besonders dann, wenn die Mitglieder der Sportvereine im Reichsbanner ihre Tätigkeit entfalten. Man müßte ja den Glauben an die Agitationskraft der Arbeitersportbewegung verlieren, wenn es anders wäre. Darum kann und darf es nur heißen: Hinein in das Reichsbanner!

H. Kammerahl.

Inserate aus dem Gau Niederrhein

Reitaba, Zigaretten-Fabrik, G.m.b.H, Hamburg

Reichsbanner-Kameraden!
Fordert in allen Geschäften Eure Marken, die
R.-B.-Zigaretten!

Düsseldorf

Caro & Ihms, Bergerstraße
Billigste Bezugsquelle für 2076
Herren- u. Knaben-Garderobe / Berufskleidung

Garderobe-Vertrieb Metallarbeiterheim
Duisburger Straße 58
Herren-, Knaben-Konfektion u. Arbeiter-Berufskleidung / Leib- und Bettwäsche 2078

Volkshaus G.m.b.H.
Festsäle / Versammlungssäle
Beste Speisen u. Getränke
Samstags **Konzert** Sonntags 2079

Düsseldorfer Kartoffel-Zentrale
Wir liefern sämtliche Sorten Speisekartoffeln u. Saatware zu billigsten Preisen
Rheinwerft, Kasematten 15/16
Telephon 16269 2070

Van Houtens Kaffee- u. Kakaostuben
Karlplatz 20. 2077
Inh.: Jean Küpper.

Rathaus-Apotheke
Markt 7 2067
Spezial-Laboratorium für Harn-Untersuchungen

Fritz Feldkamp
Gruyellostr. 34 2071
empfiehlt sich den Kameraden zur Anfertigung feiner Herren- und Damen-Schneiderei.

Metallarbeiterheim
Duisburger Straße 58
Verkehrslokal der freien Gewerkschaften und des Reichsbanners. 2073

Düsseldorfer Republikaner lesen die „Volkszeitung"

Restaurant Mettmanner Hof
Inh. W. Dampf.
Verkehrslokal des Reichsbanners.
Sonntags 2074
Unterhaltungsmusik.

Zigarren, Zigaretten, Tabak
in nur guten Qualitäten
Pfeifen in großer Auswahl
empfiehlt 2068
W. Bergmann
Gartenstr. 141.

Bierhaus Aders
Am Worringer Platz. Tel. 1570.
Guter Mittagstisch
Vorzügliche Küche 2075
ff. Biere, direkt vom Faß.

Restaurant Rademacher
Franklinstraße 63
Ausschank von 2069
ff. Dortmunder Union-Bier
Große Vereinszimmer.

Braunschweiger Konservenfabrik, Königslutter
— Fernsprecher Nr. 34 — **Heinrich Kreuzburg** Tel.-Adr.: Kreuzburg, Königslutter
Braunschweiger Spargel-, Gemüse-, Pilz- und Obst-Konserven
in anerkannt erstklassigen Qualitäten

Elberfeld

Berücksichtigen Sie das Haus für Herren- u. Knaben-Bekleidung
Ernst Zeyn 2062
Elberfeld *Herzogstr. 1*

Restaur. Reichsbanner
Inh.: Aug. Runkel / Teleph. 8043 / Blumenstraße 8
Der Treffpunkt aller Republikaner 2058

Reichsbanner-Abzeichen 2057
Banner-Nägel und Bänder
liefert billigst
Stempel-Otto
Elberfeld, Morianstr. 20

Musikhaus 2059
Mitsching
Elberfeld, Poststr. 17.
Liefer. des Reichsbanners.

Barmen

Wolff & Heymann, Barmen-R.,
Berliner Straße 68.
Modernes Spezialgeschäft 2060
für Strumpf-, Wollwaren, Trikotagen, Herren-Artikel

Restauration Sonnenschein
B.-Wupperfeld, Bredder- u. Färberstr.-Ecke
Verkehrslokal des Reichsbanners. 2061

Crefeld

Herren-Bekleidung
Fraenkel & Weyl
Hochstr. 2
Ecke Südwall. 2064

Volkshaus
Breite Straße 25. 2063
Geführt von Ed. Peters.
Verkehrslokal aller Reichsbannerkameraden.

Aug. Antholz
Königstr. 116. Telephon 20913.
Pelzwaren, 2065
Hüte u. Mützen,
Reichsbannermützen

Zur Dortmunder Union
Neumarkt. 2066
Empfehle Ia. kalte u. warme Küche, bestgepflegte Biere.
Paul Füngers, Küchenchef

Duisburg

Gebrüder Alsberg
Duisburg
★
Das führende Haus für sämtliche Modewaren
2052

Rosenberg 2051
Schuhwarenhaus / Duisburg, Beekstr. 36.

PAUL CONITZER G.M.B.H.
Duisburg, Beekstraße 30-32, I. Etage 2050
Beste Bezugsquelle für Manufakturwaren aller Art

Kameraden kauft bei den Inserenten des Reichsbanners

Essen

Reserviert!

Alle Reichsbannerkameraden kaufen ihre **Schuhwaren** in
Levys Schuhbazar
Essen, Viehhöferstraße 27. 2054

Fernspr. 1773 **Volksbuchhandlung Essen** Grabenstr. 67
hält ein
ausgewähltes Lager vieler Literaturgebiete, besonders
politische, gewerkschaftliche und pazifistische Literatur
(Schoenaich: Abrüstung der Köpfe; Hülster: Weg zum Weltfrieden; Schützinger: Der Kampf um die Republik u. a. m.
Republikanische Liederbücher 2055

Das beste Blatt für die Republik und das schaffende Volk ist die 2056
Essener Arbeiter-Zeitung